**Predigt im Gottesdienst zum Gemeindefest am 28.8.2022** Pfarrerin Bärbel Wehmann

 **Mose 12, 1-5**

Liebe Gemeinde!

„Gemeinsam unterwegs!“

Das ist der Leitgedanke für unser Gemeindefest! Viele Aktive aus der Gemeinde haben beraten und geplant, gemeinsam vorbereitet und aufgebaut. Das war anstrengend, aber es war und ist heute vor allem eine wunderbare Gemeinschaftserfahrung.

Gemeinsam unterwegs! Das bedeutet in Bewegung sein und Neues entdecken.

Dazu sehen wir die vielen Schuhe der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Jeder Schuh steht für einen besonderen Menschen, für einen besonderen Lebensabschnitt, für die Zeit des Kirchlichen Unterrichts mit spannenden Erfahrungen. Die Schuhe, die Ihr heute tragt, werden Euch in wenigen Wochen oder Monaten zu klein sein.

Die Konfirmationsschuhe werden die eine oder die andere Schuhgröße mehr haben. Schuhe stehen für Lebensabschnitte.

Erinnern Sie sich an die ersten Schuhe Ihrer Kinder, in denen sie die ersten mutigen Schritte wagten? Oder an die Wanderschuhe, die an eine schöne Tour erinnern? Schuhe erzählen Geschichten. Es gibt elegante Schuhe für den festlichen Anlass oder praktische für die Gartenarbeit. Es erschrickt mich zum Beispiel, wenn ich Menschen sehe, die sich in Flipflops auf einen gefährlichen Fluchtweg begeben, weil sie kein festes Schuhwerk besitzen oder wenn ich hier in Bielefeld Menschen in zerrissenen Sandalen begegne.

Schuhe erzählen Geschichten vom Leben, von belastenden oder hoffnungsvollen Erfahrungen.

Vor allem aber erzählen sie davon, dass wir immer in Bewegung sind.

Dazu gehören Ortswechsel, Veränderungen, Aufbrüche und neue Anfänge.

*Gott sagte zu Abraham:*

*„****Geh los*** *Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und dein Elternhaus!*

*Da ging Abraham los.*

Er folgt dem Ruf eines Gottes, den er noch gar nicht kennt. Mit geradezu blindem Vertrauen verlässt er alles, was er aufgebaut hat und nimmt nur das mit, was er und alle, die zu seinem Hausstand gehören, tragen können. Er bricht auf ins Unbekannte. Trug er Sandalen aus Ziegenleder? Das ist wahrscheinlich, aber nicht überliefert.

Es ist in jedem Fall eine unglaubliche Geschichte und widerspricht unserem Bedürfnis nach Sicherheit und sorgfältiger Reiseplanung.

Es gab Zeiten auch in unserem Land, da mussten sich Menschen bei Nacht und Nebel auf den Weg machen und aus Kriegsgebieten fliehe. Im Winter 1945 war es eine Reise ins Ungewisse. - Die Flucht vor Hochwasser, Feuer oder Krieg lässt keine Zeit für die Vorbereitung. Sie bricht bis in unsere Gegenwart über Menschen herein.

Vor einigen Wochen wurde in der Zeitung berichtet, dass sich eine Schülergruppe in den Alpen verlaufen hat. Sie waren mithilfe einer Internetkarte gewandert und in unwegsames gebirgiges Gelände geraten. Die Bergwacht musste sie aus ihrer misslichen Lage befreien. Die Gruppenleiter hatten sich auf eine scheinbar leichte Route verlassen und nicht noch einmal nachgeprüft. Vermutlich hatten sie keine Wanderkarte dabei.

Abraham hatte keine Internetverbindung nach Haran. Er hatte nichts als das Versprechen Gottes:

 *Geh los in das Land, das ich dir zeigen werde!*

*Ich will dich zum Stammvater eines großen Volkes machen. Ich will dich segnen und deinen Namen groß machen, so dass du ein Segen sein wirst. Alle Völker sollen durch dich gesegnet werden“.*

So machte er sich auf den Weg. Er ging aus gesicherten Verhältnissen ins Ungewisse. Aber er ging nicht allein. Das ist es! Er hatte Weggefährtinnen und Weggefährten. Austausch war möglich. Sie konnten sich gegenseitig beraten und helfen. Sie hatten sich gemeinsam auf den Weg gemacht. Keiner kann allein große Taten vollbringen. Immer sind da Menschen, die Wege ebnen, die beraten und mitdenken. Wer hätte zum Beispiel vor einem Jahr gedacht, dass wir wieder ein großes Fest feiern können so wie heute? Wer hätte in der Coronazeit zu träumen gewagt, dass Familienfeste wieder stattfinden können, dass wir uns auf den Weg machen, in die Ferien, zu Verwandten, zu Freundinnen und Freunden?

Viele von uns waren lange allein in der Zeit der Lockdowns. Es war eine quälende Zeit des Stillstands. Wanderschuhe und Straßenschuhe wurden nicht gebraucht, das Leben vollzog sich in den engen Grenzen der Wohnungen und Häuser.

***Geh los*** *in das Land, das ich dir zeigen werde!*

Dieser Aufbruch Abrahams ist tief im Gedächtnis der biblischen Überlieferung verwurzelt.

Vielleicht liegt es daran, dass wir in ihm einen Menschen vor Augen haben, der mit Vertrauen auf dem Weg ist. Voller Hoffnung, dass der Weg ein gesegneter Weg ist. Obwohl er um die gefahren weiß, die vor ihm liegen: Tiefe Täler, Schluchten, Wüstenstrecken. Immer, wenn von Abraham in der Bibel die Rede ist, dann erinnern wir uns daran, dass er mutig sein konnte, weil er Gott an seiner Seite wusste. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir“, heißt es im 23. Psalm. Gott ist an unserer Seite. Enttäuschungen und Auseinandersetzungen blieben Abraham nicht erspart. Aber er nahm die Herausforderungen an, die ihm begegneten. Er schöpfte Kraft aus dem Glauben an den Gott, den er auf seinem Weg immer besser kennenlernte.

Auf diesen Gott des Weges setzen wir unser Vertrauen. Auf sein Wort hin machen wir uns auf unseren Lebensweg. In kleinen Schuhen oder in festem Schuhwerk. - Mögen wir alle behütet gehen.

Morgen beginnt in Karlsruhe die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Es ist das größte Ereignis der weltweiten Christenheit, das alle 8 Jahre stattfindet.

Das Leitthema für 2022 heißt: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Das ist ein Motto, das Christen aufruft, miteinander zu beten und im Licht dieser Liebe Christi einzutreten für den Frieden, für Gerechtigkeit und für den Schutz des Klimas.

Auf einem Pilgerweg sind schon viele Teilnehmende unterwegs zur Vollversammlung.

Alles, was die Menschen beschäftigt, ängstigt, was sie hoffen lässt und was sie freut, soll während der kommenden Tage im Licht der Liebe Christi bedacht werden. Und dann tragen alle hinaus in ihren Alltag, in ihre Gemeinden, was sie erlebt und erfahren haben.

Von Abraham heißt es, dass er auf Gott vertraute. Mit dieser Leitschnur der Liebe hat er sich auf den Weg gemacht.

Geh los! Hab Vertrauen! Das gilt auch uns. Amen.